

"Gestern war Oper - heute ist Realität"

Innenstadt - "Nein, nervös sind wir nicht, wir machen so etwas öfter", stellt Malin Zuhlke in ihrem farbenfrohen Folklorekleid ganz ruhig klar. Sie ist eine von fast 20 jungen Tänzerinnen, die der Verein TuRa Rüdinghausen zum Orpheus-Fest am Freitagabend auf den Rathausplatz geschickt hat. Es ist kurz vor Beginn der Veranstaltung und die Kindergruppen sammeln sich für ihren Auftritt.

Zuerst sind die Erstklässler aus verschiedenen Schulen dran. Sie stellen auf einer der beiden Bühnen ihre selbst gebastelten Instrumente vor. Mit Klangstäben aus Metall und kleinen Schellenbäumen sowie hölzernen Rasseln machen sie ihre eigene Musik und inspirieren die Zuschauer zum Imitieren der ungewohnten Klänge.

Martin Tobiassen, Komponist der Ruhrgebietsoper "Orpheus im Schacht", animiert das Publikum am Mikrophon zum Mitmachen: "Eurydike ist gestern befreit worden", hat er eingangs an die Uraufführung seiner Komposition am Vorabend erinnert. "Gestern war Oper - heute ist die Realität. Wir feiern alle das Eurydike-Fest", forderte er zum gemeinsamen musikalischen Ausdruck der Freude über die glückliche Rettung der Opern-Figur auf.

Doch das Fest muss leider ohne die beiden Hauptdarsteller vom Vorabend auskommen. Die Sänger haben andere berufliche Verpflichtungen, wie Marion Körner, die Mit-Initiatorin von Orpheus erklärt.

"Schläft ein Lied in allen Dingen, die da träumen fort und fort", übt Tobiassen stattdessen mit dem Publikum einige Liedzeilen aus der Oper ein.

Orpheus-Spektakel klingt bürgerlich aus

Dann ist auf der zweiten Bühne die Rhein-Ruhr Philharmonie dran. Sie intoniert den "Orpheus" von Franz Liszt, der übergeht in die Klangwelt von Wolf Codera am Saxophon und Andreas Recktenwald am Keyboard.

Im Publikum üben derweil die kleinen Ballettratten von TuRa schon ihre Sprünge, bevor junge Waldorfschüler aus Dortmund gemeinsam mit zwei Eurythmiestudentinnen aus dem Annener Institut für Waldorfpädagogik zu Glucks "Orpheus"-Klängen ihre Eurythmievorstellung darbieten.

Dass Ingo Ernst Reihl, der Dirigent der Rhein-Ruhr-Philharmonie, mittendrin einmal mit Fingerschnippen sein Orchester stoppen muss, weil die kleinen Tänzer noch nicht richtig Aufstellung genommen haben, ist eine sympathische Panne, die allen ein Lächeln entlockt. Mit Tönen, die unter die Haut gehen, leiten Saxophon und Keyboard dann zum Auftritt von TuRa Rüdinghausen über. Kleine Ballerinen zeigen zu Mozart-Klängen vom Band ihre Sprünge und Schrittfolgen, manch eine mit beachtlicher Sicherheit.

Mit gelben Handschuhen und Hemdchen entzückten dann die Jüngsten bei ihrem forschknuffigen Küken-Tanz, bevor Malin und ihre Mit-Tänzerinnen in der lauen Sommerluft gekonnt ihren melancholischen russischen Volkstanz zeigen. Später bringen die Folklore Filippino und die Onion Peelers weitere folkloristischen Elemente ein. Ein schöner und bürgerlicher Ausklang des Wittener Orpheus-Spektakels. - - Lin. 25.09.2006